

Drs. 6999-18
Trier 27 04 2018

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden
Evaluation des **Wuppertal
Instituts für Klima,
Umwelt, Energie GmbH
(WI)**, Wuppertal

INHALT

	Vorbemerkung	5
A.	Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	6
B.	Zusammenfassung des Berichts des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen	8
C.	Stellungnahme	11

Vorbemerkung

In der im Jahr 2012 verabschiedeten Stellungnahme des Wissenschaftsrates zur Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH wurde das Land Nordrhein-Westfalen gebeten, dem Wissenschaftsrat nach Ablauf von fünf Jahren über die Umsetzung der Empfehlungen zu berichten. Dieser Bitte hat das Land Nordrhein-Westfalen entsprochen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Umsetzungsberichts eine Stellungnahme erarbeitet, die der Wissenschaftsrat vom 25. bis 27. April 2018 in Trier beraten und verabschiedet hat.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2012 würdigte der Wissenschaftsrat das Wuppertal Institut (WI) als eine mit seiner anwendungsorientierten sowie inter- und transdisziplinären Forschung im nationalen und internationalen Vergleich profilierte und leistungsfähige Einrichtung. Um das Institut in seiner positiven Entwicklung weiter zu bestärken, empfahl der Wissenschaftsrat dem WI im Einzelnen:

- _ Die Einrichtung einer forschungsgruppenübergreifenden Methoden- und Modellentwicklung unter vermehrter Nutzung dynamischer Methoden und Modelle, u. a. durch Intensivierung bestehender Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen;
- _ organisatorische Veränderungen in Bezug auf den wissenschaftlichen Beirat (dieser sollte über eine eigene Geschäftsordnung verfügen, mehr als einmal jährlich tagen und Verfahren zur Leistungsbewertung der Forschungsgruppen organisieren; dem Beirat sollten international angesehene und forschungsaktive externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Mitglieder angehören; die Amtszeit der Mitglieder sollte auf zwei Amtsperioden von vier Jahren begrenzt werden);
- _ eine konsequente Umsetzung der Strategie, die Zahl und die Qualität der Publikationen in referierten – vor allem auch internationalen – wissenschaftlichen Zeitschriften zu erhöhen;
- _ die Einbeziehung von Vorträgen auf einschlägigen wissenschaftlichen Tagungen in das Anreizsystem im Rahmen der Publikationsstrategie;
- _ eine Verstärkung der wissenschaftlichen Begleitung von am WI erstellten Promotionsvorhaben unter Einbeziehung der betreuenden Universitäten, ggf. Aufbau eines gemeinsamen Promotionskollegs mit benachbarten Universitäten und anderen regionalen Wissenschaftseinrichtungen;
- _ die Konzentration auf wissenschaftsgeleitete Beratungsleistungen und ggf. die Realisierung anderer Beratungsaufgaben über eine Ausgründung;

_ eine klare Funktionszuweisung für das Büro in Berlin seitens der Geschäftsleitung.

7

Dem Land empfahl der Wissenschaftsrat die Grundmittel des Instituts langfristig gesichert zu erhöhen, um Grund-, Auftrags- und Drittmittel in ein angemessenes Verhältnis zu bringen.

B. Zusammenfassung des Berichts des Ministeriums für Innovation, Wissen- schaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen – MIWF NRW (seit dem 30. Juni 2017 Ministerium für Kultur und Wissenschaft – MKW) legte am 16. Juni 2017 seinen Bericht an den Wissenschaftsrat zur Umsetzung der Empfehlungen aus der Evaluation der Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI) sowie den Bericht des Instituts an das Land NRW vom 31. Mai 2017 als Grundlage für die Berichterstattung an den Wissenschaftsrat vor.

Das Land kommt in seinem Bericht zu dem Ergebnis, dass das WI den Empfehlungen des Wissenschaftsrates in weit überwiegenden Teilen gefolgt sei und diese erfolgreich umgesetzt habe. In einigen wenigen Bereichen sei bewusst geringfügig von den Empfehlungen abgewichen worden oder es bestehe noch weiteres Entwicklungspotenzial, wobei sich das Institut aber auf einem guten Weg befinde.

Im Einzelnen nimmt das Land zur Umsetzung der Empfehlungen wie folgt Stellung:

– Das WI habe seit 2012 die übergreifende Methoden- und Modell-Entwicklung auf die beiden Schlüsselbereiche Weiterentwicklung der technischen Systemmodellierung zu integrierten Technik-Akteurs-Modellen sowie systematischer Ausbau der Arbeit mit Reallaboren und *Living-Labs* fokussiert und sich insbesondere um die Verknüpfung von Methodenentwicklung und experimentellem Design bemüht. Die Modellierungsaktivitäten seien nach der Restrukturierung der Forschungsgruppenstruktur in einem institutsweiten Kompetenzbereich in der Forschungsgruppe zur Systemanalyse konzentriert worden. Die methodischen Arbeiten zur Reallaborforschung seien insbesondere in dem gemeinsam mit der Universität Wuppertal gegründeten Zentrum

für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent) vorangetrieben worden. Daneben kooperiere das WI mit externen Partnern mit ausgewiesener Methodenkompetenz, z. B. der TU Delft, und habe mehrere für die integrierte Methodenentwicklung einschlägige Projekte eingeworben. Das WI habe die Methodenarbeit in zahlreichen referierten Publikationen dokumentiert und qualitätsgesichert.

- _ Der internationale wissenschaftliche Beirat (IAB) sei 2013 auf fünf Positionen unter Berücksichtigung fachlicher Exzellenz, Internationalität, aktiver Forschungstätigkeit und Abdeckung der Themenfelder des WI neu besetzt worden. Im Jahr 2014 sei eine neue Geschäftsordnung für den IAB verabschiedet worden, in der auch die vom Wissenschaftsrat empfohlene Begrenzung der Amtszeit der Mitglieder auf zwei Amtsperioden von vier Jahren aufgenommen wurde. Bewusst nicht umgesetzt worden sei die Empfehlung, dass der Beirat mehrmals jährlich tagen solle, da dies durch die hochrangige, internationale Zusammensetzung des IAB und zahlreicher terminlicher Verpflichtungen der Mitglieder schwierig sei. Stattdessen habe sich der Beirat zu einer zweitägigen Intensivsitzen pro Jahr mit einer spezifischen laufenden Begleitung des Instituts entschlossen. Die für den Sitzungsturnus gewählte Lösung sei für das Land nachvollziehbar und werde unterstützt. Auch die Empfehlung, dass der Beirat Verfahren zur Leistungsbewertung organisieren solle, sei nicht umgesetzt worden, da der IAB sich nicht in der Rolle eines Evaluators sehe. Die Leistungsbewertung unter Hinzuziehung externen Sachverständigen werde stattdessen durch die Evaluation des WI als Mitglied der 2014 gegründeten Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) umgesetzt.
- _ Im Strategischen Entwicklungsplan 2012-2017 des WI sei ein umfassender Maßnahmenplan zur Förderung der Publikationstätigkeit vorgesehen und in den letzten Jahren umgesetzt worden. Dieser enthalte zum einen finanzielle Anreize in Form von Pauschalen, die die Forschungsgruppen je Publikation erhielten. Dies erlaube es ihnen, das referierte Publizieren projektförmig zu planen. Daneben enthalte der Maßnahmenkatalog organisatorische Optimierungsmaßnahmen sowie inhaltliche Begleitungs- und Unterstützungsmaßnahmen für das referierte Publizieren. Dadurch habe die Zahl und inhaltliche Einschlägigkeit der referierten Publikationen sowie die Zahl der aktiv publizierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler signifikant erhöht werden können. Dabei werde allgemein auf das Publizieren in referierten internationalen Fachzeitschriften unabhängig vom Impact-Faktor abgezielt, um dem problemorientierten, inter- und transdisziplinären Fokus der Arbeit des WI Rechnung zu tragen.
- _ Der Besuch von internationalen strategisch relevanten Konferenzen werde innerhalb der Forschungsgruppen zunehmend als Schritt im Prozess des referierten Publizierens genutzt. Ergänzend dazu seien Beiträge in qualitätsge-

sicherten *Conference Proceedings* 2016 in das finanzielle Anreizsystem des WI aufgenommen worden.

- _ Im Anreizsystem des WI würden auch Promotionen berücksichtigt; die jeweilige Forschungsgruppe erhalte bei erfolgreichem Abschluss eine Prämie. Neben der Steigerung der Promotionszahlen hätten auch verbesserte Rahmenbedingungen für Doktorandinnen und Doktoranden geschaffen werden können. Gemeinsam mit der Universität Wuppertal seien zwei Promotionskollegs aufgebaut und eine Forschernachwuchsgruppe eingeworben worden. Auch mit weiteren Universitäten gebe es Kooperationen im Bereich der Promotionen, u. a. auch mit der Universität Kassel und der Leuphana Universität Lüneburg. Außerdem seien im Zeitraum 2012 bis 2017 drei Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter des WI als Honorar-Professorinnen und -Professoren oder außerplanmäßige Professorinnen und Professoren an der Universität Wuppertal, der Universität Lund und der Folkwang-Universität Essen bestellt worden.
- _ Die Beratungsaufträge mit geringem wissenschaftlichem Anteil seien zurückgefahren bzw. durch die im Jahr 2015 erfolgte strategische Trennung zwischen dem WI und seinem seit 2005 bestehenden Tochterunternehmen *Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production* (CSCP) outsourct worden.
- _ Die Leitung des Büros in Berlin sei 2013 neu besetzt worden. Die Co-Leitung werde durch Mitarbeiter der mit hohem Bundesbezug arbeitenden Forschungsgruppen „Zukünftige Energie- und Mobilitätsstrukturen“ und „Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik“ wahrgenommen. Aus Sicht des Landes sollte die der Einrichtung des Berliner Büros zugrunde liegende Strategie allerdings noch weiterentwickelt und transparenter gemacht werden, vor allem hinsichtlich des Nutzens mit Bezug auf Projekte, die aufgrund der Repräsentanz in Berlin akquiriert werden konnten.
- _ Die Grundmittel seien von 2,2 Mio. Euro im Jahr 2011 auf 4,0 Mio. Euro seit 2013 gestiegen und würden insbesondere für die Stärkung der inhaltlich-konzeptionellen und methodischen Vorlaufarbeiten im Bereich einer nachhaltigkeitsorientierten Transformationsforschung genutzt.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass das Wuppertal Institut (WI) sich weiter positiv entwickelt und umfangreiche Maßnahmen getroffen hat, um die Empfehlungen des Wissenschaftsrates umzusetzen und seine selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Das WI ist heute eine deutlich vernehmbare Stimme in der wissenschaftlich und wissenschaftspolitisch geführten Diskussion über den Umgang mit großen gesellschaftlichen Herausforderungen. |¹ Mit seinem transdisziplinären Forschungsansatz verfügt das WI über das Potenzial, um in der Klima-, Umwelt- und Energieforschung den notwendigen Transferprozess von modellgestützten wissenschaftlichen Prognosen bis zu konkreten evidenzbasierten Lösungsvorschlägen zwischen Wissenschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren und politischen Entscheidungsträgern mit wertvollen Beiträgen mitzugestalten. |²

Mit Blick auf die konkrete Umsetzung der 2012 gegebenen Empfehlungen begrüßt der Wissenschaftsrat die Restrukturierung der Forschungsgruppenstruktur. Insbesondere die Kooperationen mit externen Partnern wurden genutzt, um die Modellierungsaktivitäten in einem institutsweiten Kompetenzbereich zu bündeln und die Methoden- und Modellentwicklung voranzutreiben.

Er nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass der internationale wissenschaftliche Beirat sich eine Geschäftsordnung gegeben hat, in der die Amtszeit der Mitglieder auf zwei Amtsperioden von jeweils vier Jahren begrenzt wurde. Ob eine zweitägige Intensivsitzenz pro Jahr bei laufender Begleitung des Instituts über das Jahr hinweg praktikabel und hinreichend ist, wird sich zeigen. Die international hochkarätige Besetzung eines wissenschaftlichen Beirats betrachtet der Wissenschaftsrat nicht als grundsätzliches Hindernis für einen halbjährlichen Sitzungsturnus. Mit der vorgesehenen regelmäßigen Evaluation des WI durch die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) wurde der Empfehlung, dass Verfahren zur Leistungsbewertung unter Hinzuziehung externer Sachverständiger

|¹ Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Zum wissenschaftspolitischen Diskurs über große gesellschaftliche Herausforderungen. Positionspapier (Drs. 4594-15), Stuttgart, April 2015.

|² Vgl. hierzu grundsätzlich Wissenschaftsrat: Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier (Drs. 5665-16), Weimar, Oktober 2016.

diger organisiert werden sollten, aus Sicht des Wissenschaftsrates Rechnung getragen.

Ebenfalls begrüßenswert ist die intensive Ausarbeitung von Maßnahmen im Bereich des Publizierens in internationalen referierten Fachzeitschriften, der Teilnahme an Konferenzen sowie im Bereich der Promotionen und Nachwuchsförderung – letzteres in Kooperation mit Universitäten.

Positiv ist auch die Erhöhung der Grundmittel von 2,2 Mio. Euro im Jahr 2011 auf 4,0 Mio. Euro seit 2013 zu bewerten. Es ist wünschenswert, dass Grund- und Drittmittel auch in Zukunft im angestrebten Verhältnis bleiben und dass das WI weiter versucht, verstärkt DFG-Mittel einzuwerben.

Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass Beratungsaufträge mit geringem wissenschaftlichem Anteil zurückgefahren oder outgesourct wurden. Er schließt sich der Einschätzung des Landes an, dass das WI sinnvolle erste Schritte hin zu einer strategischen Nutzung des Berliner Büros unternommen hat, aber dessen spezifischen Mehrwert – gerade mit Blick auf die Einwerbung künftiger Projekte – noch transparenter darlegen sollte. Auch mit Blick auf den oben angeführten transdisziplinären Anspruch der Einrichtung sollte noch stärker ausgewiesen werden, wie zivilgesellschaftliche Gruppen und bundespolitische Entscheider über die Berliner Repräsentanz in die Wissensgenerierung und den Transfer des WI eingebunden werden.